

„Pilot- und Demonstrationsobjekte im Bereich energieeffizienten Bauens“

Kaja Heberlein, Beat Heise, Ines Müller; unter Mitarbeit von Lukas Kaufmann

Diese Projektarbeit soll zum besseren Verständnis der Wirkungen von Pilot- und Demonstrationsobjekten im Diffusionsprozess energieeffizienter Bauweise beitragen.

Es wurde daher an einem Fallbeispiel untersucht, welche spezifischen Merkmale eines energieeffizienten Gebäudes beobachtbar und förderlich sind für den Bekanntheitsgrad und die Diffusion von Informationen zur energieeffizienten Bauweise. Dadurch wurden Erkenntnisse abgeleitet über die Möglichkeiten und Grenzen von Pilot- und Demonstrationsprojekten, den Diffusionsprozess zu beeinflussen.

Als Fallbeispiel für diese Untersuchung wählten wir die Titanic II in Bern, die heute das Bundesamt für Informatik und Telekommunikation (BIT) beherbergt. Im Vordergrund der Planung standen eine ausdrucksstarke Architektur und eine energieeffiziente Haustechnik. Die damals neu aufgekommenen Energiekonzepte des Bundes („Energie2000“) führten zu einer innovativen Ausstattung (hausinternes Mikrowasserkraftwerk, Nutzung der Abwärme, Tageslichtumlenkungsanlage etc.) dieses Verwaltungsgebäudes, womit die Titanic II als Pilotobjekt mit Demonstrationscharakter bezeichnet werden kann.

Die Arbeit umfasst zwei empirische Teile: Anhand von Experteninterviews und der Inhaltsanalyse von Tagespresse und Fachpresse wurde in einem ersten Teil die Wirkung der Titanic II auf die breite Öffentlichkeit untersucht. In einem zweiten Schritt wurde mit einem standardisierten Fragebogen die Wahrnehmung energieeffizienter Merkmale der Titanic II durch die MitarbeiterInnen untersucht.

Die Experteninterviews und die Medienanalyse zeigen einen klaren Unterschied zwischen der Informationsdiffusion in der Fachwelt und in der Allgemeinheit. Die Energieeffizienz der Titanic II wurde nachrangig, weil sich die Tagespresse in ihrer Berichterstattung vor allem auf die Kosten der Kunst beschränkte. Sie vermittelte die Titanic II als „der Bundesbau mit der teuersten Kunst am Bau“ und versäumte, deren Pilotcharakter hinsichtlich Energieeffizienz aufzuzeigen und damit ihren Beitrag zur Bekanntheit und Diffusion solcher Technologien zu leisten. Im zweiten Teil (standardisierte Befragung) deuten die Resultate auf ein Manko im internen Informationsfluss hin. Die wichtigsten energieeffizienten Eigenschaften wurden erkannt, obwohl das Gebäude nicht als besonders energieeffizient eingeschätzt wird.

Alles in allem lässt sich sagen, dass die Titanic II ihr Potential als Demonstrationsobjekt nur teilweise ausschöpft. Die breite Öffentlichkeit kennt die Titanic II nicht als ein innovatives Gebäude in Sachen Energieeffizienz, sondern als ein die Staatskasse belastendes Objekt, dessen Kunst der Öffentlichkeit nicht einmal zugänglich ist. Ein öffentlicher Zugang ist einerseits aus sicherheitstechnischen Überlegungen nicht möglich und andererseits sehen die Betreiber offenbar auch keinen Nutzen in einer aktiven Diffusion des Wissens.